hat Ref. sich längere Zeit vergeblich bemüht, eine Zusammenstellung der einzelnen Beobachtungsresultate an jenen 150 gesunden Bäuerinnen, von denen Verf. redet, in dem Buche aufzufinden; und doch wäre es, wie schon angedeutet, sehr dankenswert und wichtig, gerade diese Ergebnisse kennen zu lernen und genau zu verfolgen. Kapitel XI bringt unter der Rubrik „Vergleichungen und Schlussfolgerungen“ auch Befunde an normalen großrussischen Bäuerinnen; jedoch handelt es sich hier nicht um Mitteilung der Einzelbeobachtungen, wie dies in höchst sorgfältiger und übermäßig eingehender Weise hinsichtlich der Verbrecherinnen durchgeführt wurde, sondern lediglich um das durchschnittliche Ergebnis der ganzen Summe von Beobachtungen und Messungen (S. 436); höchstens finden sich summarische Zusammenstellungen bestimmter Gruppen von gleichartigen Beobachtungen, wie z. B. über die verschiedenen Reihen des antero-posterioren Kopfdurchmessers (S. 431) oder der wichtigsten Kombinationen der Haar- und Augenfärbung (S. 438) u. s. w. Bei unserer großen Unwissenheit von dem anthropologischen Habitus der Slavin überhaupt und der Großrussin im besonderen wäre eine gesonderte Darstellung der entsprechenden Erhebungen, etwa in Form einer Einleitung, nicht nur von bedeutendem allgemeinen Interesse gewesen, sondern es hätte ihre Aufführung auch die Bedeutung der übrigen Untersuchungsergebnisse, auf die es Verf. in erster Linie ankam, wesentlich gesteigert und sie jedenfalls in ein günstigeres Licht gerückt. Merkwürdigerweise spricht Verf., die sonst mit literarischen Belegen nicht geizt, nirgends von früheren anthropologischen Untersuchungen an gesunden Großrussinnen, gerade als ob solche Untersuchungen überhaupt nicht vorhanden wären. Und doch ist die Verf. sich der großen Schwierigkeiten wohl bewusst, mit denen nicht nur die Kriminalanthropologie, sondern die Anthropologie überhaupt zu rechnen hat, wenn es um Herbeischaffung des Urmaterials für einen so speziellen Fall, wie den hier vorliegenden, handelt. Ihr, der Frau gegenüber, fiel die sonst ängstlich beobachtete Zurückhaltung des einfachen Weibes aus dem Volke leicht hinweg.

Im übrigen warnt die Verf., die wegen ihrer Untersuchungen an Prostituierten und Diebinnen eines wohlverdienten guten Rufes in der wissenschaftlichen Welt sich erfreut, alle Adepten moderner Kriminalanthropologie vor allzu voreiligen, nicht genügend durch Tatsachen begründeten Schlüssen, insbesondere auch mit Beziehung auf das sogen. Genie und seine psychologischen und psychiatrischen Grundlagen. **R. Weinberg-Dorpat.** [20]

Carl M. Fürst, Indextabellen,

zum anthropometrischen Gebrauche herausgegeben.

XXIX Tabellen in Groß 4°. Jena, Verlag von Gustav Fischer 1902.

Bekanntlich sind die Welcker'schen Tabellen (Archiv für Anthropologie 1868) ausschließlich zum Ausschreiben der Schädel- bezw. Kopfindices berechnet und bestimmt. Ihr Umfang ist zudem,

wie auch Ref. vielfach bemerkte, ein recht begrenzter; es sind nur die am häufigsten bei Schädelmessungen auftretenden Verhältniszahlen darin ausgerechnet. Die bekannten Broca-Bogdanow'schen Tabellen sollen zwar vollständiger sein, allein sie sind so schwer zugänglich, dass nur die wenigsten sie je benützen konnten; auch reichen sie für manche Zwecke, beispielweise wenn Armbreite auf Körpergröße bezogen werden soll, an Umfang nicht hin. Es ist also tatsächlich ein von allen praktisch arbeitenden Anthropologen und Anatomen längst empfundenes Bedürfnis, dem das Erscheinen des vorliegenden Werkes entspricht. Unter generöser Mitwirkung von Gustaf Retzius durch die kundige Hand C. M. Fürst's, eines der Herausgeber der Anthropologia suecica (vgl. Biologisches Centralblatt XXIII. 18, S. 625), bearbeitet, erscheinen die „Indextabellen" schon auf den ersten Blick, noch mehr aber bei näherer Prüfung in der Praxis, als außerordentlich sorgfältig und zweckentsprechend zusammengestellt. Es handelt sich im Grunde nur um eine große Tabelle, die über Tafel 1—27 sich erstreckt (diese Teilung war natürlich nur wegen der räumlichen Verhältnisse notwendig), und daran schließt sich eine kleinere Tabelle (Tafel 28 und 29), in der auch halbe Divisoren Berücksichtigung finden. Als besonders praktisch ist hervorzuheben, dass links über jeder Tabelle mit einem Blick der Umfang der darin vorkommenden Zahlenreihe übersehen werden kann, was natürlich die Orientierung außerordentlich erleichtert und die Arbeit wesentlich fördert. Ref. weiß den Wert dieser Tabellen sehr zu schätzen, nachdem er einmal bei mehr als 5000 Körpermessungen die Indices für Klafterbreite, Nabelhöhe etc. mangels eines anderen Mittels mühsam auszurechnen in der Lage war. Die Fürst'schen Tabellen werden uns nunmehr viel Zeit und Verdruss ersparen. Es sei noch bemerkt, dass diese Tabellen, abgesehen von ihrer Genauigkeit (es ist uns trotz langen Suchens bisher nicht gelungen, einen Rechenfehler herauszufinden) schon in rein typographischer Beziehung eine nicht gewöhnliche Leistung darstellen. Das wird jeder zugeben, der mit den technischen Schwierigkeiten des Druckes derartiger Zahlenwerke nur einigermaßen bekannt ist. Der deutliche schöne Druck wird bei länger anhaltender Arbeit als eine wahre Wohltat empfunden. Auch die sonstige Ausstattung ist als mustergiltig zu bezeichnen, nicht zuletzt das gute feste Papier, bei Tabellen, die immerfort benutzt werden, deshalb von Bedeutung, weil minderwertiges Material das Umblättern schon nach kurzer Zeit durch Lappigwerden und Ohrenbildung außerordentlich erschwert. Wer die Tafeln benützt, wird dem Herrn Herausgeber für seine unendliche Mühe und Sorgfalt bei der Abfassung des Werkes aufrichtig Dank wissen. **Richard Weinberg-Dorpat.**

Die Nesseleinrichtungen der Aeoliden.

Die mit Nesselkapseln gefüllten Bläschen, welche in den Körperanhängen vieler Aeoliden vorkommen, sind neuerlich von Gros-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Weinberg Richard

Artikel/Article: Carl M. Fulˆrst, Indextabellen. 412-413